

"DEUTSCHLAND BRAUCHT EINE MENTALITÄTSWENDE"

erschienen am 25. August 2015

[Christian Lindner](#), [Frank Sitta](#),
[Sachsen-Anhalt](#), [Startup](#), [Startup-
Dialog](#)

Christian Lindner und Frank Sitta
Benjamin Sittler

Christian Lindner besucht den
Startup-Dialog in Halle / 400 Gäste
Diskussion über Gründerkultur

(Halle an der Saale). Unter dem Motto
"Sachsen-Anhalt geht besser" hatte die
FDP- Fraktionsvorsitzendenkonferenz
zum Startup-Dialog ins Technische
Halloren- und Salinemuseum nach Halle
eingeladen, um mit Bürgern,
Firmengründern und Interessierten über
Gründerkultur, Wirtschaftspolitik und

die Voraussetzungen für neue Unternehmen in Sachsen-Anhalt zu sprechen.

Ca. 400 Gäste folgten dem Aufruf und fanden sich bei bestem Wetter, Getränken, Snacks und Musik im Innenhof des Salinemuseums ein, um in echter "Gründeratmosphäre" mit Christian Lindner, Frank Sitta und die eingeladenen Unternehmerinnen und -menschen zu sprechen.

Passend zum Motto begrüßte Frank Sitta die neu gewählte Landesvorsitzende der Freien Demokraten in Sachsen-Anhalt, die anwesenden "Optimisten, Macher und Mutbürger", bei der Bundesvorsitzenden und Vorsitzenden der FDP in Nordrhein-Westfalen, seine Rede hielt.

"Wir brauchen eine Mentalitätsreform in Deutschland", sagte Lindner zu und ergänzte: "Neue Unternehmen - das ist so etwas wie das Herz der Gesellschaft." Lindners Konzept, Firmengründungen zu erleichtern, basieren auf den drei "Ks": Köpfe, Kapital und Kultur. Damit meint er den Abbau von bürokratischen Hemmnissen und erleichterten Zugang zu Kapital sowie ein Umdenken in der Mentalität der Menschen.

"Bei uns wird Ihnen niemand Ihren Erfolg nehmen", sagte Lindner vor allem die Partei für alle diejenigen sein, die es noch nicht geschafft haben, die es noch schaffen wollen", sagte Lindner. Und er sprach sich für Freiheit und Entrepreneurship in unserem Land aus, die sich mit ihren Tentakeln auch noch in den letzten Winkel des Landes will."

Im Anschluss an Lindners Rede sprach Ali Mahlodji (whatchado, Wien), Dr. Rolf Kluge (APPSFactory, Berlin), Pinkwhy (pinkwhy, Dessau) und Mathias Dögel (Dögel GmbH, Berlin) über ihre Erfahrungen mit Lindner und den Gästen über ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Stolpersteinen, Startschwierigkeiten und Erfolge.

Dabei sprach Ali Mahlodji auch über die Herausforderungen, wie ihn seine persönliche Biografie als Flüchtling zum Gründer machte.

"Mein Leben war verloren und wir standen vom ersten Tag an mit dem Rücken zur Wand", sagte Ali Mahlodji. Er ist sich sicher, dass er sich ohne diesen

Hintergrundwissen würde. Denn spätestens in der Schule würde den Kindern das Scheitern anerkundet werden: „Wenn man einen Test mit 20 Fragen schreiben muss, dann ist es so: Du hast vier Fehler. Niemand sagt: Du hast 16 Richtige.“ Matthias Dögel ist ein Opfer dieser „Fehlerkultur“.

Anhand seiner Erfahrungen mit dem Konkurrenten Microsoft erläuterte Matthias Dögel, dass ein Unternehmen Niederlagen umgehen können müsse. „Viele Menschen seien von Niederlagen blockiert“, so Dögel. Dies sei aber genau die falsche Reaktion. Man müsse seine Strategien ändern und anpassen.

Jörg Schnurre gab einen drastischen Einblick in die Situation in Sachsen-Anhalt. Man verbringe viel Zeit mit der Beschreibung der Probleme, weil es vor Ort kaum kompetente Ansprechpartner gebe. Das sei ein Problem, Kapital zu bekommen, sei sehr schwer. „Ein Wort wie Venture Capital ist unbekannt“, erklärte Schnurre. Sein Vorschlag: Die Startups sollten „Pitchdecks“ erstellen. „Zwei, drei Leute sollten sich zusammentun und ein Projekt vorstellen“, so Schnurre.

Für Rolf Kluge hängt der Erfolg seines Leipziger Unternehmens stark von der guten Infrastruktur ab. „Wir sitzen ständig im Zug“, so Kluge. Andere Städte in Sachsen-Anhalt, z.B. Magdeburg, sind ebenfalls sehr günstig gelegen. Zudem regt er Kooperationen zwischen Unternehmen an. Seine Botschaft: Auch Sachsen-Anhalt hat Chancen. Es muss nur die richtigen Schritte gehen.

Im Anschluss an den Startup-Dialog fand das Sommerfest der Hallenser Freien Demokraten statt.

Hier geht es zur [Bildergalerie](#)